Illustrierter
Film-Kurier

Die Nibelungen

TOBIS

Schneider Wibbel

Ein Film von VIKTOR DE KOWA

nach Hans Müller-Schlösser

geschrieben von Lüthge und Käutner

Sie sehen

Erich Ponto als . . . . . Anton Wibbel
Fita Benkhoff als . . . . . Fin Wibbel
Irene von Meyendorff als . . . . . Klementine
Friedrich Benfer als . . . . . André
Günther Lüders als . . . . Peter und Hein Zimpel
Theo Lucas als . . . . . Mölfes
Lotte Rausch als . . . . . Mariechen
Ludwig Schmitz als . . . . . Drögendick

und

Dalands, Krahn, Peters, Tinschmann, Alekin, v. Dohnberg, Florath, Forsch, Heidemann, Heidmann Hemes, Herrmann, Klein-Rogge, Lieck, Malkowsky v. Meyerinck, Probeck, Schlettow, Schoening u. a.

Kamera: Friedl Behn-Grund / Bauten: Karl Weber und Carl Haacker / Ton: Adolf Jansen
Musik: Prof. Clemens Schmalstich / Regieassistent: Werner K. Praefcke / Schnitt: René Métain
Aufnahmeleitung: Fritz Kurth und Ch. Rohr / Standfotos: Kurt Wunsch / Kostüme: Ilse Fehling
Tonsystem: Tobis-Klangfilm / Produktionsleitung: Conrad Flockner

HERSTELLER Majestic Film

Ein Film der

TOBIS

FILMKUNST GMBH

Lebende Tote können viel erleben. Menschenkundige Dichter von Hans Sachs (Der tote Mann) bis Tolstoi (Der lebende Leichnam) haben das knifflige Thema des Herumschweifens eines vermeintlich Verstorbenen in der Trauergemeinde dramatisch gestaltet. Von der lustigsten Seite, mit erschütternder Komik ist es im „Schneider Wibbel" angepackt worden. Und dieses vielbelachte Meisterstück der heiteren Kunst wird nun unter der Regie von Viktor de Kowa mit den reichen Mitteln des Films auf der Leinwand erlebt.

In munterer Handlung werden wir in die Franzosenzeit versetzt. Um die Ohren singen die klangreichen rheinischen Laute. Wir befinden uns in Düsseldorf im Jahre 1813, als der große Korse sich noch als Herr über Europa fühlte und seine Eroberungspläne bis Moskau spann.

Schneider Wibbel ist ein guter deutscher Patriot und in seinem Zorn über die herumlungernden französischen Gardisten unbedacht leidenschaftlich, wenn ihm der Alkohol die Zunge gelöst hat und die aufgestauten Gefühle herauszischen. Da gibt es dann am nüchternen Morgen eine schlimme Überraschung, denn in der besetzten Stadt sorgen liebedienerische Verräter dafür, daß die Beschimpfung Napoleons geahndet wird. Da kann nun niemand das zeitweise tapfere Schneiderlein davor bewahren, daß es auf vier Wochen in das „Kaschott" muß. Aber die gute und herzhafte Schneidermeisterin, Frau Fin Wibbel, hat einen erlösenden Einfall. Sie weiß den Gesellen Zimpel zu bereden, daß er an Stelle des Meisters die vier Wochen absitzt, und alles scheint gut zu gehen, bis die Tücke des Schicksals eingreift und den brustkranken Märtyrer Zimpel im Gefängnis an einer Lungenentzündung sterben läßt.

Wer A sagt, muß B sagen, wer einen anderen für sich ausgibt, muß dessen Schicksal auf sich nehmen, damit ihn nicht größeres Unheil schnappt. Also ist Wibbel tot, und er muß aus dem Versteck seines Hauses miterleben, wie man aus ihm „eine schöne Leiche" macht, aber auch ihn durchhechelt und wie seine Frau Fin, kaum daß er unter der Erde ist, von dem Altgesellen Mölfes erheblich belästigt wird. Seine Lage wird immer verwickelter und gefährdeter, und wir geraten um seines Geheimnisses willen in sich ständig steigernde Herzensängste. Da sich in der Stadt herumgesprochen hat, daß im Hause des toten Wibbel ein Einbrecher herumgeistert und eine Razzia im Gange ist, hat der arme Tote Tag und Nacht keine Ruhe mehr. Er treibt sich vermummt in der Dunkelheit auf dem Friedhof oder bei Licht in den Schänken der Nachbardörfer herum, bis in höchster Not die getreue Frau Fin auf den Einfall kommt, ihm den Hippebart abzuschneiden, sein Kopfhaar zu färben und ihn als seinen Bruder und ihren Bräutigam auszugeben. Die Lügerei verstrickt die beiden aber immer tiefer in das Verhängnis, als der Bruder des wirklich gestorbenen Zimpel eintrifft und der lebende Tote und nunmehr mit Recht lebende Bruder in den Verdacht des Raubmordes an dem verschwundenen Zimpel gerät. Als dann schließlich auch noch der wirkliche Bruder Wibbels auftaucht und der scheinbar unlösbar geschürzte Knoten des aufregenden Durcheinanders und der sich hetzenden Komik sich lockert und löst, fällt in die freudige Erkenntnis, das man das ohnedies komplizierte Leben nicht noch von sich aus mutwillig verwickeln soll, der Jubel über den Abzug der Franzosen, unter denen einer in menschlich netter Weise mit seinem verliebten Herzen inmitten der bunten Gestalten des Films noch eine kleine Sonderverwicklung angerichtet hat.

Nr. 2958

Verlag Vereinigte Verlagsgesellschaften Franke & Co. KG., Berlin-Wilmersdorf 1, Prager Platz 4a. — Kupfertiefdruck August Scherl Nachf. Berlin SW 68
Printed in Germany.
Einzelpreis in Deutschland 10 Pfennig